

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Waiblingen.

Nro. 25.

Dienstag den 26. März.

1861

Bekanntmachungen.

Vermögens-Ausfolge.

Waiblingen. Der seit 1845 in Amerika befindliche Johann Georg Wolff von Leutenbach will ein ihm anaefallenes Vermögen von 677 fl. 52 fr. an sich ziehen, was mit dem Bemerken öffentlich bekannt gemacht wird, daß etwaige Gläubiger ihre Ansprüche binnen 30 Tagen hier anmelden mögen, da nach Ablauf dieser Frist das Vermögen ausgefolgt wird.

Den 25. März 1861.

K. Oberamt:
Häberlen.

Forstamt Reichenberg
Revier Winnenden.

Stamm und Brennholz- Verkauf.

Am Freitag und Samstag den 5. und 6. April d. Jahrs aus dem Staatswald Bernhardseker:

28 Eichenstämme von 10–27" m. D.
und 20–50' Länge

9 Lärchenstämme von 10–15" m. D.
und 28–48' Länge;

4 3/4 Klafter eichene Nugholz-scheiter 4 und 5' lang. 41 Klafter eichene Brennholz-scheiter und 2 Klafter eichene Prügel 3 Klafter Abfallholz. 1325 Stück eichene, 150 Stück Nadelholz- und 250 Stück Abfallwellen.

Zusammenkunft im Schlag nächst Hochdorf je Morgens 9 Uhr. Das Stammholz und die Nugholz-scheiter kommen am 5. April zuerst zum Verkauf.

Reichenberg den 21. März 1861.

K. Forstamt:

v. Besserer.

Waiblingen.

Bau-Record.

Die Herstellung der eingefallenen Mauer am Mühlbach hinter der Bürger-Mühle

wird Mittwoch den 3. April dieses Jahrs Morgens 8 Uhr auf dem Rathhaus hier veraccordirt.

Stadtpflege.

Waiblingen. Die Verleubr von 100. Noßlast Stein zum Trottoir an der alten Stuttgarter Straße wird

Samstag den 30. d. M. Morgens 7 Uhr auf dem Rathhaus im Abreich veraccordirt, wozu die Liebhaber eingeladen sind.

Gemeinderath.

Waiblingen. Die Stadtgemeinde hat zu Einfassung eines Fußwegs zur Eisenbahn ungefähr 2000 Schuh 3 zöllige, zum Kirchhof 400 Schuh zweizöllige Tuffsteinplatten nöthig. Die Lieferung wird

Samstag den 30. d. M. Morgens 8 Uhr auf dem Rathhaus im Abreich veraccordirt, wozu die Liebhaber eingeladen sind.

Gemeinderath.

Endersbach.

Rinden-Verkauf.

Im hiesigen Gemeindevald Fischers-hau werden

Mittwoch den 27. d. Mts.

Vormittags 10 Uhr

ungefähr 900 Rund- und Glanz- und Weitel-Rinde und 3 Klafter Grob-Rinde auf dem Plage im Aufstreich verkauft. Zusammenkunft beim R. rickstein.

Den 19. März 1861.

Schalttheiß Fricker.

Waiblingen.

Von

Guano & Knochenmehl

hält fortwährend Lager, auch empfehle

Luzerner u. dreiblättrigen Klee saamen**G. Kaufmann jun.**

Waiblingen.

Steinkohlen-Lager

Das

des Unterzeichneten hat stets großen Vorrath

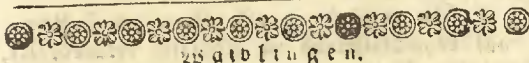
G. Kaufmann, jun.

Ehrendorf.

Das verehrliche hiesige und auswärtige, eines Rechtsbeistandes bedürftende Publikum beehre ich mich, von meiner Niederlassung in hiesiger Stadt als öffentlicher Rechtsanwalt in Kenntniß zu setzen.

Meine Wohnung ist in dem hinter der lateinischen Schule befindlichen Weinhandlungs-Gebäude (Verwaltung) des Herrn Kaufmanns ju. fr. Weil, meines Schwagers.

Rechtsconsulent Haffentrefter.

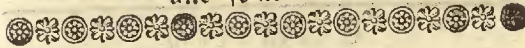


Waiblingen.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme bei dem so unerwartet schnellen Tode unseres lieben unvergeßlichen Sohnes sowie für die ehrenvolle Begleitung zu seiner Ruhestätte, sagen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank.

Jakob Friedrich Claf
und seine Kinder.



Waiblingen,

Meine soeben erhaltene Sendung von

Strohhüten

für Herren, Damen und Kinder, in schönster Auswahl und zu den billigsten Preisen, empfehle ich hiemit bestens.

Auch werden fortwährend Strohhüte zum Waschen angenommen und nach neuester Façon geändert.

Carl Mayer.

Waiblingen.

fl. 450 u. fl. 100

hat zum Ausleihen die Kassenpflege.

Waiblingen. Der Unterzeichnete hat aus Auftrag auf 3 Jahre zu verpachten

$\frac{1}{2}$ Morgen 32,3 Ruthen Acker im untern schmalen Pfad. Die Liebhaber wollen sich nächsten Donnerstag Abends 5 Uhr bei mir einfinden. Den 25. März 1861.

Christian Kaufmann,
Bäcker-Ober-Meister.

Waiblingen.

Rathschreiber Ziegler hat austräglich zu verleihen 1 Brtl. Grasboden im Rosberg 1 Brtl. mit Pfeffermünz im Rezenbach und zu verkaufen 1 $\frac{1}{2}$ Brtl. Acker über dem Schüttelgraben 1 Brtl. Land an der Winnender Straß.

Waiblingen.

Logis zu vermieten

von 3 Zimmern u. s. w. auch Antheil am Gärtle von J. Currlin.

Waiblingen.

Schöne gebrauchte engl. Teller sind gegen baar oder gegen altes Zinn tauschweis zu haben bei

Zinngießer Schnauffer.

Waiblingen. Einen jungen Menschen von rechtschaffenen Eltern nimmt unter annehmbaren Bedingungen in die Lehre auf

Messerschmid Schwalb.

Waiblingen. 1 bis 2 Viertel Acker womöglich in der Nähe der Stadt, werden auf 3 oder mehrere Jahre zu pachten gesucht; wer? sagt die Redaktion.

Waiblingen.

Schön und frisch gewässert

Stockfischesind über die Charwoche zu haben bei
E. Herzog Seifens.

Waiblingen.

Stockfischefrisch gewässert sind täglich zu haben bei
J. F. Reinhardt
am Markt.

Verschiedenes.

Eugen Scribe's Großmuth.

Der am 20. Febr. d. J. in Paris so plögl. gestorbene Scribe hinterläßt den Ruhm, daß er von seinem großen Vermögen, das sich auf einige Millionen Franken beläuft, und das er sich nicht durch die Agiotage und Speculationen, sondern durch seinen unermüdblichen Fleiß als dramatischer Schriftsteller zu erwerben verstand, stets einen edelmüthigen Gebrauch gemacht hat. Wir entnehmen einem französischen Blatte einige Züge seiner Großmuth.

Einer seiner frühern Mitarbeiter, von dem mehrere Lustspiele keinen Erfolg gehabt hatten, war in große Noth versunken. Scribe wünschte seinem unglücklichen Collegen zu helfen und dabei doch zugleich seine Empfindlichkeit zu schonen. Er schickte deshalb dem damaligen Director des Vaudeville, Bouffe, 100 Franken und schrieb dabei:

„Mein theuerster Freund, N. würde nichts von mir annehmen, und dennoch will ich ihn aus der traurigen Lage retten, worin er sich befindet. Bestellen Sie bei ihm ein Stück und geben Sie ihm als Verschußdarauf die beifolgenden 100 Franken. Wenn er diese Summe erschöpft hat, so setzen Sie mich davon in Kenntniß und ich werde Ihnen dann die Mittel zugehen lassen, ihm neue Vorschüsse leisten zu können. Drängen Sie ihn aber wegen des Stückes ja nicht. Sie wissen, daß N. nur mit großer Mühe arbeiten kann. Wir werden überdies nöthig haben, uns dieses Mittels, ihm zu Hilfe zu kommen, ohne ihn erröthen zu lassen, längere Zeit zu bedienen.“

Ich rechne, mein theurer Freund, auf Ihre Geschicklichkeit, Ihre Güte und Verschwiegenheit.

Ganz der Ihrige. E. Scribe.

N. arbeitete vier Jahre an seinem Stücke und während dieser Zeit machte Scribe ihm Vorschüsse auf diese Arbeit, die gar nicht beendigt werden sollte. N. starb und Scribe schickte der Wittwe desselben eine Pension aus.

Er besaß die erfinderische und bescheidene Wohlthätigkeit der Männer von Herz, welche das Gute um des Guten willen, nicht aber für die Befriedigung ihrer Eitelkeit thun.

Ein dramatischer Schriftsteller starb und hinterließ einen Sohn in Armuth. Scribe ging

zu dem Vormunde des Kindes und sagte zu ihm:

— B. hat mir den Plan des Stückes geliefert, das übermorgen gespielt wird. Er hatte ein Recht auf die Hälfte der Autorgebühren. Er ist gestorben, ehe wir unsern Vertrag unterzeichnet haben; ich will ihn mit Ihnen im Interesse des Minderjährigen unterzeichnen.

Es war ein wichtiges Stück, das viele Autorgebühren eingebracht hat und noch einbringt, da es sich auf dem Repertoire aller Provinztheater findet. Scribe gab dem Kinde mit Hilfe einer großmüthigen Lüge einen wahren Rentenschein.

Ein anderer dramatischer Schriftsteller starb und hinterließ eine Wittve in dem größten Elend. Sie war aber eben so stolz wie arm und würde von Niemandem eine Unterstützung angenommen haben. Ihr verstorbener Gatte hatte mit Scribe ein Stück gefertigt, das aber keinen Beifall fand und nach einigen Vorstellungen von dem Repertoire verschwand.

Eines Morgens empfing die arme Wittve von dem Agenten der dramatischen Schriftsteller einen Brief, worin er sie bat, sich in seinem Bureau einzufinden. Sie eilt dahin und der Agent überreicht ihr etwas über 500 Fr. Als die Wittve ihn verwundert ansah, sagte er ihr:

— Es sind die Autorgebühren Ihres verstorbenen Gatten für das und das Stück.

Man kann sich leicht die Freude der armen Frau denken. Zehn Jahre lang lebte sie von dem Ertrage dieses Stückes, und sie wunderte sich nur darüber, daß ein Stück, das in der Provinz einen solchen außerordentlichen Erfolg hatte, in Paris nie wieder gegeben wurde.

Das Stück war nie auf dem Repertoire eines Theaters in der Provinz gewesen und Scribe lieferte die so gut angewandten eingeblendeten Autorgebühren.

Scribe verdankte auch einem Acte der Großmuth seine Vermählung. Als er eines Tages zu seinem Notar oder zu seinem Sachwalter ging, traf er dort eine junge Frau in Thränen, deren Schmerz ihn tief ergriff. Er erkundigt sich und erfährt, daß der Gatte der jungen Frau, ein Kaufmann, nothwendig 50,000 Franken braucht, um föllige Zahlungen leisten zu können. Ohne die Personen näher zu kennen, die er verpflichtet, leiht er

hnen die 50,000 Franken. Der Mann st. rbt und nach Ablauf der Trauerzeit heirathet Forti, be die Witwe. Seine Großmuth wurde reich belohnt, denn diese junge Frau machte das Glück seiner letzten zwölf Lebensjahre. Er war nämlich bereits 58 Jahre alt, als er diesen Ehebund schloß.

Hungerstod in Indien. „Die älteste der indischen Heimsuchungen schreiben die „Times“, ist in ihre ganzen Furchbarkeit wieder erschienen. Eine Hungersnoth nach biblischem Maßstab verheert die nordwestlichen Provinzen in einer Ausdehnung von 1000 englischen Meilen. Viele hundert Menschen sterben täglich, von denen man weiß, ungerechnet die, von denen man nichts erfährt. Die Unglücklichen strömen zahauf nach den Städten; wie mögen von ihnen, welche nicht an der Straße verschmachten, unterwegs gelebt haben, und wie ergreift es ihnen im städtischen Volksgewühl? Mütter verkaufen ihre Kinder, oder bieten sie zum Verkaufe aus, wo es keine Käufer gibt. Man hat Geldzeichnungen in Gang gebracht, aber wenn das Geld noch so reichlich fließt und noch so gut verwendet wird, so sind das nur Tropfen im Meer, die Hilfe kaum den Jammer kaum erreichen, geschweige denn in ihn eindringen und wirkliche Erleichterung schaffen. Alles das trägt sich auf indo-britischem Gebiet zu, in einem Lande, das so britisch ist wie Irland oder auch Middlesex. Andere Gegenden am südlichen Ende der Halbinsel (Travaucor etc.) leiden ebenfalls, dort aber sind unser Besitz und unsere Herrschaft nicht so unmittelbar. Dagegen auf der Strecke von Pashno (Aubh) bis Papor (Penschaab) ist Alles unser eigen.

— Aus London wird dem „Morgenblatt“ geschrieben, daß dort in den letzten acht Wochen zwölf Mädchen infolge ihrer Crinolinen verbrannt sind, indem ihre Kleider wegen des großen Umfangs am Kamin Feuer fingen. Keiner entzündete sich bei einer fashionablen Abendgesellschaft im Westen das Kleid einer Dame am Kamin und im Nu standen acht Damen in Flammen, da die Kleider einander berührten; zwei dieser Opfer der Crinoline aus der vornehmsten Welt Londons liegen hoffnungslos darnieder und die übrigen werden auf Lebenszeit entstelt bleiben. Nach den Forschungen eines englisch-n Arztes sind allein in England seit der Einführung der Crinoline schon ungefähr 180 Mädchen und Frauen durch diese Tracht dem Feuertod überliefert worden; Der Berichterstatter dieser traurigen Thatfachen fügt hinzu, vielleicht werde die Furcht bewirken, was die Satyre und Vernunftgründe nicht bewirken konnten: die Abschaffung der Crinoline. Das

ist indeß wohl eine vergebliche Hoffnung; wird nicht jede Dame, die dies liest, sich mit dem leichtsinnigen Troste, daß ihr das nicht passiren könne, da sie sich sehr um so mehr in Acht nehmen werde, darüber hinwegsetzen, bis — es ihr doch vielleicht einmal passirt?

— In Spanien, so erzählt ein deutscher Reisender, ist die Bettelrei so groß, daß man sich gar keine Vorstellung machen kann. Wenn du auf der Straße gehst, strecken Hunderte die Hände nach dir aus, und du kannst in die Lage kommen, dich durch Hände und Hüte, welche dir entgegengehalten werden, förmlich durchwinden zu müssen. Du bist vor Niemanden sicher, daß er dich nicht anbettelt, außer vor dem, der zu Pferde sitzt: die auf Eseln reiten, betteln auch noch.

— Ein Berliner Kaufmann verlor vor einiger Zeit seine Brieftasche mit einer bedeutenden Geldsumme. In diesen Tagen hat er die Tasche mit den Notizen und Wechseln, welche sich darin befanden, zurückerhalten — aber stat des Geldes ein Begleitschreiben, in welchem der Finder erklärt, daß er das Geld in vierzehnjährigen Raten mit 5 pCt. Zinsen zurückzahlen wolle; er sei überzeugt, daß der Verlierer gegen dies Arrangement nichts einzuwenden habe. — Der Kaufmann wird wohl damit einverstanden sein müssen. — Auch ein „ehrlicher Finder!“

Waiblingen.

Holz-Verkauf.

Die Stadtgemeinde verkauft gegen Ba-
Bezahlung Dienstag den 2. April 1861
6950 Welen in der Viber und

15 Meß buchenes Holz daselbst und im
Grumbacher Schlag, wozu die Liebhaber einge-
laden sind. Zusammenkauf Morgens 8 Uhr
beim Waldgärtner. Gemeinderath.

Frucht-Schranne.

Waiblingen den 23. März 1861.

Dinkel 325 Centner verkauft 325 Centner
höchster Preis 5 fl. 24 kr. niederster Preis 4 fl.
48 kr. mittl. Preis 5 fl. 5 kr., Haber 83 Ctr.
verkauft 83 Centner höchster 3 fl. 54 kr. nie-
derster 3 fl. 36 kr. mittl. 3 fl. 39 kr.,
Gesamtsomme 1954 fl. 24 kr.

Winnenden.

Naturalien-Preise den 21. März 1861.

Fruchtgattungen.	höchst.	mittl.	nieder
Durchschnitts-Preise	fl. fr.	fl. fr.	fl.
Dinkel pr. Centner	5 —	4 54	4 50
Haber	3 53	3 43	3 35
Kernen	6 40	6 30	6 20